



Neuerscheinungen
FRÜHJAHR
2026

C. P. Snow: *Das Gewissen der Reichen*
(Fremde und Brüder)
Poliphilos Liebeskampftraum
metamorphosen 65: Man spricht deutsch

» **L**ewis“, fragte mein Vater, „muss man eigentlich sehr viel Kraft haben zum Cricketspielen?“

Ich hatte eine Menge „gescheite“ Bücher gelesen und antwortete darum selbstbewusst: „Manche Schlagmänner schaffen alle Runs aus dem Handgelenk.“ Ich erklärte ihm das Prinzip des „leg glance“.

„Sie drehen einfach das Handgelenk, wie?“ Er betrachtete die Männer und forschte weiter: „Aber die meisten sind doch recht stattliche Burschen, was? Muss man unbedingt so groß sein?“

„Quaife ist ein ganz kleiner Kerl, Quaife aus Warwickshire.“

„Wie klein – kleiner als ich?“

„Ja, sicher.“

Ob das stimmte, wusste ich nicht genau, aber ich fühlte, dass Vater diese Antwort Freude machte. Er ließ sich seine Genugtuung auch deutlich anmerken und spann dann seine Überlegung weiter:

„Bis zu welchem Alter kann man dabeibleiben?“

„Sehr lange“, erwiderte ich.

„Gibt es Spieler, die älter sind als ich?“

Mein Vater war kaum vierzig, und dennoch erschien er mir alt. Ich versicherte ihm, dass W. G. Grace noch mit achtundfünfzig Jahren Cricket gespielt hatte, und mein Vater lächelte nachdenklich.

„In welchem Alter kann man denn spätestens anfangen? Wer ist der älteste Neuling hier?“

Damit war ich überfragt. Das Höchstalter eines Anfängers in einem erstklassigen Spiel war mir nicht bekannt. Ich konnte meinen Vater nur ganz allgemein ermutigen.



Nach Anthony Powells „Ein Tanz zur Musik der Zeit“ und Simon Ravens „Almosen fürs Vergessen“ erscheint endlich auch der dritte große englische Romanzyklus aus dem 20. Jahrhundert erstmals vollständig in deutscher Übersetzung: Die elfbändige Reihe „Strangers and Brothers“, im Original zwischen 1940 und 1970 veröffentlicht, kam hierzulande trotz mehrfacher Versuche in verschiedenen Verlagen nie zum Abschluss. Unsere Ausgabe startet auf der Grundlage einer behutsamen Überarbeitung von einigen bereits vorliegenden Übersetzungen aus den sechziger Jahren. Sie soll bis 2029 mit der Erstveröffentlichung der auf Deutsch bislang fehlenden Teile abgeschlossen werden.

Snows Romanwerk, dessen Handlung sich vom Beginn des Ersten Weltkriegs bis in die Zeit der Studentenunruhen von 1968 erstreckt, zeichnet – in der Rückschau des pensionierten Hochschullehrers Lewis Eliot und dabei autobiografisch getönt – den Lebensweg eines britischen Akademikers aus der Mittelschicht durch die sogenannten „corridors of power“ nach: von Eliots Jugend in eher bescheidenen Verhältnissen in einer englischen Provinzstadt über seine Karriere als Anwalt in London, als Beamter, als Dozent in Cambridge. Dabei bieten die Romane eine tiefgründige Untersuchung der britischen Arbeitswelt des 20. Jahrhunderts und deren Institutionen sowie des komplexen Zusammenspiels zwischen dem Privatleben und dem Streben nach Ansehen in Beruf und Öffentlichkeit – entlang all der vielen Fallstricke moralischer Entscheidungen und vor dem Hintergrund sozialer Spannungsgeflechte und weltpolitischer Veränderungen. Dabei erzählt Snow clever und nicht selten amüsant. Seine liebevoll ausgearbeiteten Charaktere binden die einzelnen Romane, die auch separat gut lesbar sind, in geradezu Proust'scher Manier aneinander.



**Fremde und Brüder
Band 1**

C. P. Snow
Zeit der Hoffnung
Roman

Aus dem Englischen übersetzt von Grete Felten
Mit einem Nachwort von Johanna Marthe Israel

Gebunden, fadengeheftet, farbiges Vorsatz, Lesebändchen, 480 Seiten
€ 29,- [D] / € 29,90 [A] / sFr 39,50

Bei Subskription aller 11 Bände: € 26,- [D] / € 26,80 [A] / sFr 35,40

ISBN 978-3-96160-100-4
Lieferbar

„Ein Meisterwerk des zwanzigsten Jahrhunderts“
(The Telegraph)

» Ich sitze in der Klemme, Lewis.“
 Einen Augenblick dachte ich, er wolle sich nur wichtig machen, doch als er weitersprach, merkte ich, dass es ernst war.
 „Bei Calvert bin ich erledigt“, sagte er. „Und ich habe keine Ahnung, was ich jetzt machen soll.“
 „Was hast du denn angestellt?“
 „Ich – gar nichts“, sagte Jack. „Aber heute früh hab ich etwas geschenkt bekommen –“
 „Woher? Von wem?“
 „Von Roy.“

Roys Namen hatte ich in den letzten zwei Monaten oft gehört. Er war fünfzehn Jahre alt und der Sohn Calverts, den Jack eben erwähnt hatte und dem die Abendzeitung unserer Stadt gehörte. Jack war in der Redaktion angestellt, und der Junge hatte es während der Schulferien, die noch nicht zu Ende waren, fertiggebracht, mit ihm näher bekannt zu werden. Ohne sich Gedanken zu machen, hatte Jack ihm Bücher geliehen und sich gern und viel mit ihm unterhalten, und erst vor wenigen Tagen war ihm klargeworden, dass der Junge für ihn schwärmte und sich romantischen Vorstellungen hingab.

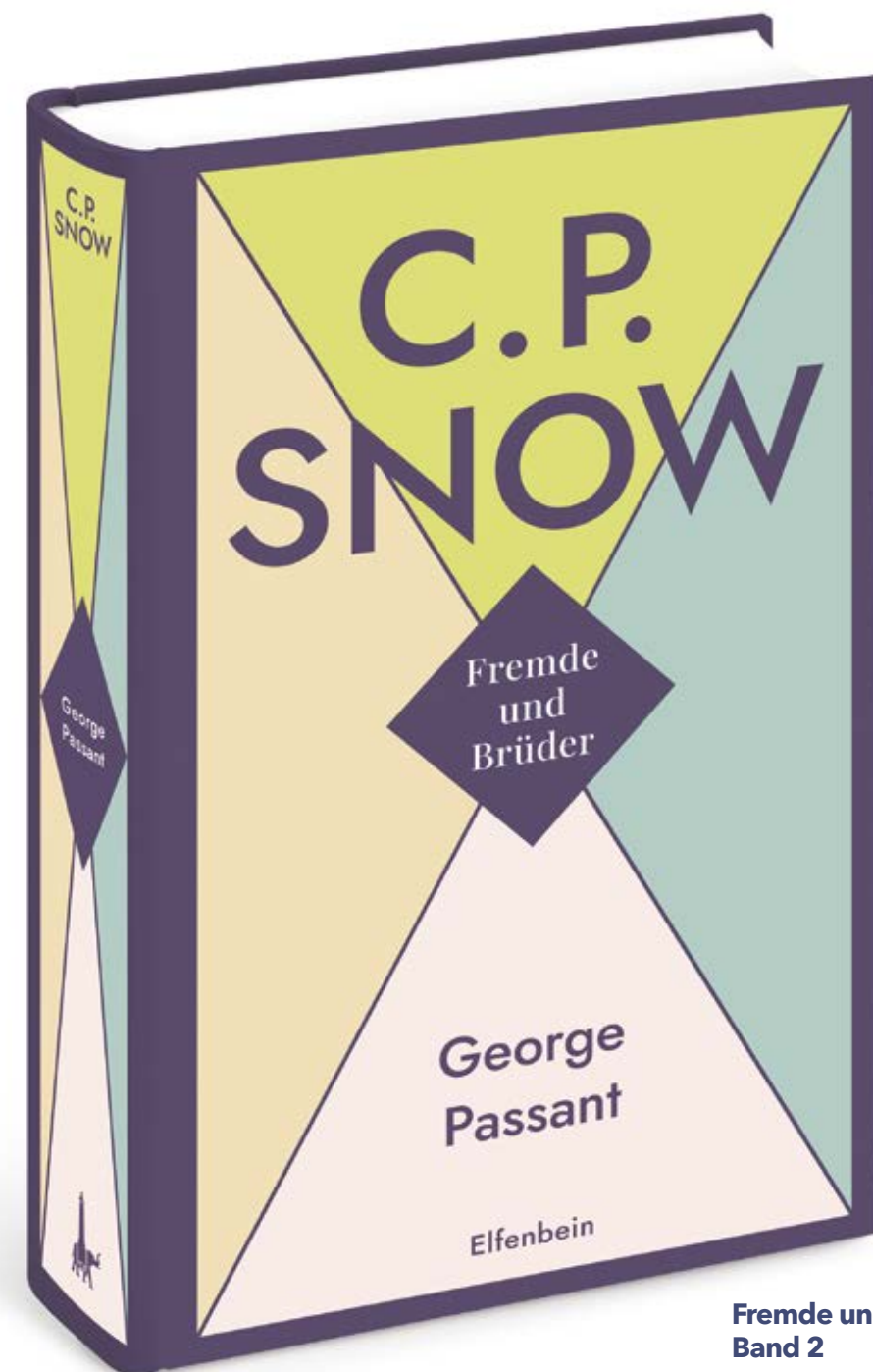
Mit einem raschen Griff fuhr Jack in seine Rocktasche und hielt ein Zigarettenetui vors Feuer. „Hier haben wir die Bescherung“, sagte er.

Die Flammen beleuchteten das neue, blankpolierte Silber. Ich streckte die Hand aus, nahm das Etui, betrachtete die Initialen J.C. (Jack Cotery) in verschörkelten gotischen Buchstaben und wog das schwere Silber in der Hand. Wir beide, Jack und ich, waren fünf Jahre älter als der Junge, von dem das Geschenk stammte, aber wir verdienten in der Woche noch nicht einmal ein Drittel der Summe, die es gekostet haben musste.



Zeit der Hoffnung“ erschien 1949 als dritter Band; in der erzählerischen Reihenfolge jedoch steht er an erster Stelle, da er die Jahre 1914 bis 1933 behandelt, in denen Lewis Eliot von einem neugierigen Jungen zu einem etablierten Anwalt heranreift. Grüblerisch, aus verarmtem Elternhaus, ambitioniert, gesellig und beflügelt von jugendlicher Leidenschaft, setzt er sich allen Widrigkeiten zum Trotz durch und schafft den Sprung heraus aus der kleinstädtischen Ödnis nach London. Dabei lernt er, wie verlockend und tückisch zugleich das Streben nach Erfolg und Liebe sein kann: Während seine Karriere – gefördert durch die mürrische Tante Milly und den brillanten George Passant – an Auftrieb gewinnt, verliebt sich Lewis in die einnehmende Sheila Knight, eine schöne, aber psychisch labile Frau, die ihn nicht liebt. Und alles gerät ins Wanken...

Der in der Chronologie an zweiter Stelle stehende Teil „George Passant“ erschien bereits 1940 – als erster Band überhaupt und noch unter dem Titel „Strangers and Brothers“, den Snow erst später auf den heranwachsenden Zyklus übertrug. Lewis Eliot, der schüchterne Protagonist der Reihe, tritt in dieser fesselnden Analyse seines Mentors George Passant, eines charismatischen Anwaltsgehilfen, in den Hintergrund. In den Jahren der Wirtschaftskrise zwischen den Kriegen versammelt George – ein radikaler Idealist, der die Welt neu gestalten will – eine Gruppe junger Leute um sich, die, unruhig und ehrgeizig, darauf vertrauen, dass er sie von den Zwängen ihres provinziellen Lebens befreit. Doch als seine hohen Ambitionen durch Geldnot und den Wunsch nach sexueller Freiheit getrübt werden, wird seine Macht über die Gruppe zu einer Gefahr für sie alle.



**Fremde und Brüder
Band 2**

C. P. Snow
George Passant
 Roman

Aus dem Englischen übersetzt von Grete Felten

Gebunden, fadengeheftet, farbiges Vorsatz, Lesebändchen, ca. 400 Seiten
 € 29,- [D] / € 29,90 [A] / sFr 39,50
Bei Subskription aller 11 Bände: € 26,- [D] / € 26,80 [A] / sFr 35,40

ISBN 978-3-96160-101-1
Lieferbar

„Ein raffinierter und bewegender Roman“
 (The New York Times)

» **M**einen Besuch am Bryanston Square machte ich an einem klaren, kalten Februarabend. Ich ging die anderthalb Meilen von meiner Wohnung zu Fuß. Die Läden in der Wigmore Street waren bereits geschlossen, die Schaufenster noch erleuchtet; in den Seitenstraßen aber standen um diese Stunde die großen Häuser dunkel und still. Dann Straßen und Plätze, Wagen an den Bordsteinkanten, erhellte Fenster, endlich umschritt ich den Platz, schaute angestrengt zu den Hausnummern empor und rechnete aus, wie weit es noch bis zu den Marchs war. Ich kam zum Eckhaus; über dem von Säulen getragenen Eingang war in großen, klar gemeißelten Lettern „BRYANSTON SQUARE 17“ zu lesen. Ein Diener öffnete die Tür, und der Butler nahm mir meinen Mantel ab. Ich geriet in arge Verlegenheit bei dem Gedanken, dass dies wohl der billigste war, den er seit Jahren in Empfang genommen hatte.



Im dritten Teil der Romanreihe, der im Original 1958 erschien, gibt der Erzähler Einblicke in die Welt einer großen britischen Bankiersdynastie zwischen 1927 und 1936. Durch seine Freundschaft zu Charles March, dem Sohn und Erben des jüdischen Bankhauses March, mit dessen Familie verbunden, stehen Lewis Eliot die Auswirkungen der sozialen und politischen Veränderungen auf die reiche und traditionsbewusste Familie direkt vor Augen. Vor dem Hintergrund des Aufstiegs von Kommunismus und Faschismus sowie der Vorbereitung Großbritanniens auf einen neuen Krieg stehen allerhand private Krisen: Charles bricht seine vielversprechende juristische Karriere zugunsten der ihm nützlicher erscheinenden Medizin ab, seine Schwester Catherine verliebt sich in einen Nichtjuden, sein Onkel wird in zwielichtige politische Geschäfte verwickelt, und die Familie fällt langsam auseinander ...



**Bei Subskription
der Romanreihe (11 Bände):
€ 3,00 Preisersparnis je Band**

Charles Percy Snow (1905–1980) war ein britischer Physiker und Romanautor. 1957 wurde er zum Ritter geschlagen, 1964 zum Baron ernannt und im Laufe seines Lebens mit mehr als zwanzig Ehrendoktorwürden ausgezeichnet. Für sein literarisches Schaffen erhielt er 1954 den Tait Black Memorial Prize und 1974 eine Nominierung für den Booker Prize. Weltweit bekannt wurde Snow mit der 1959 in Cambridge gehaltenen Rede „The Two Cultures“, in der er einer pessimistischen Weltsicht der Geisteswissenschaften eine optimistische der Naturwissenschaften gegenüberstellte. Diesen Kulturen – „Galaxien, könnte man auch sagen“ – warf er darin vor, nicht mehr miteinander zu sprechen, worin er die größte Gefahr im Atomzeitalter sah. In seinem Romanzyklus „Fremde und Brüder“, den die BBC in den achtziger Jahren erfolgreich verfilmte, versucht er, dieses Grundproblem einem breiteren, nichtakademischen Publikum verständlich zu machen.

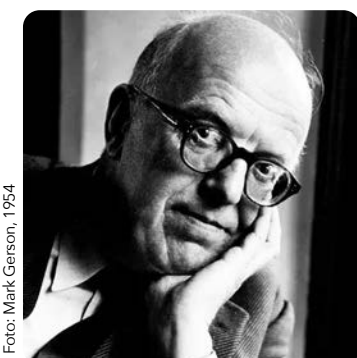


Foto: Mark Gerson, 1954

in der er einer pessimistischen Weltsicht der Geisteswissenschaften eine optimistische der Naturwissenschaften gegenüberstellte. Diesen Kulturen – „Galaxien, könnte man auch sagen“ – warf er darin vor, nicht mehr miteinander zu sprechen, worin er die größte Gefahr im Atomzeitalter sah. In seinem Romanzyklus „Fremde und Brüder“, den die BBC in den achtziger Jahren erfolgreich verfilmte, versucht er, dieses Grundproblem einem breiteren, nichtakademischen Publikum verständlich zu machen.



**Fremde und Brüder
Band 3**

C. P. Snow
Das Gewissen der Reichen
Roman

Aus dem Englischen übersetzt von Dorothea und Rolf Michaelis

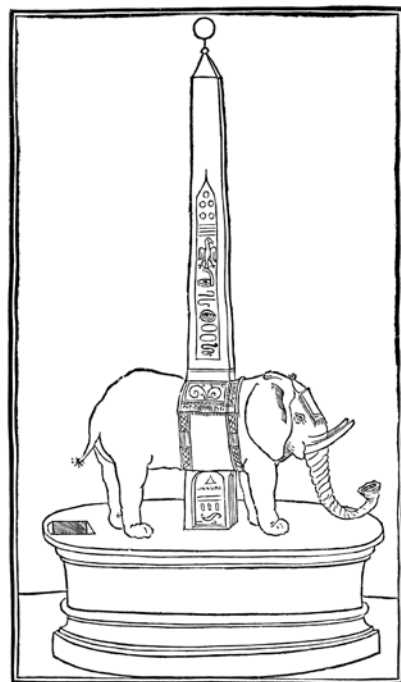
Gebunden, fadengeheftet, farbiges Vorsatz, Lesebändchen, ca. 400 Seiten
€ 29,- [D] / € 29,90 [A] / sFr 39,50

Bei Subskription aller 11 Bände: € 26,- [D] / € 26,80 [A] / sFr 35,40

ISBN 978-3-96160-102-8
März 2026

„Vergnüglich, intelligent und scharfsinnig“
(Kirkus Reviews)

Er liebt sie – sie erhört ihn aber nicht. Unzählige Romane beginnen so. In „Poliphilos Liebeskampftraum“ sucht der Held seine Geliebte in einem Traum: Er durchwandert dabei eine phantastische Kunst- und Architekturlandschaft mit antiken Ruinen und geheimnisvollen Skulpturen, trifft auf Göttinnen, Fabelwesen, Nymphen, gerät in ein Labyrinth, wird von einem Drachen verfolgt, kommt zum prächtigen Palast einer Königin, die ihn auf seine Liebe hin prüft – und darf tatsächlich mit seiner Polia auf die Liebesinsel Kythera...



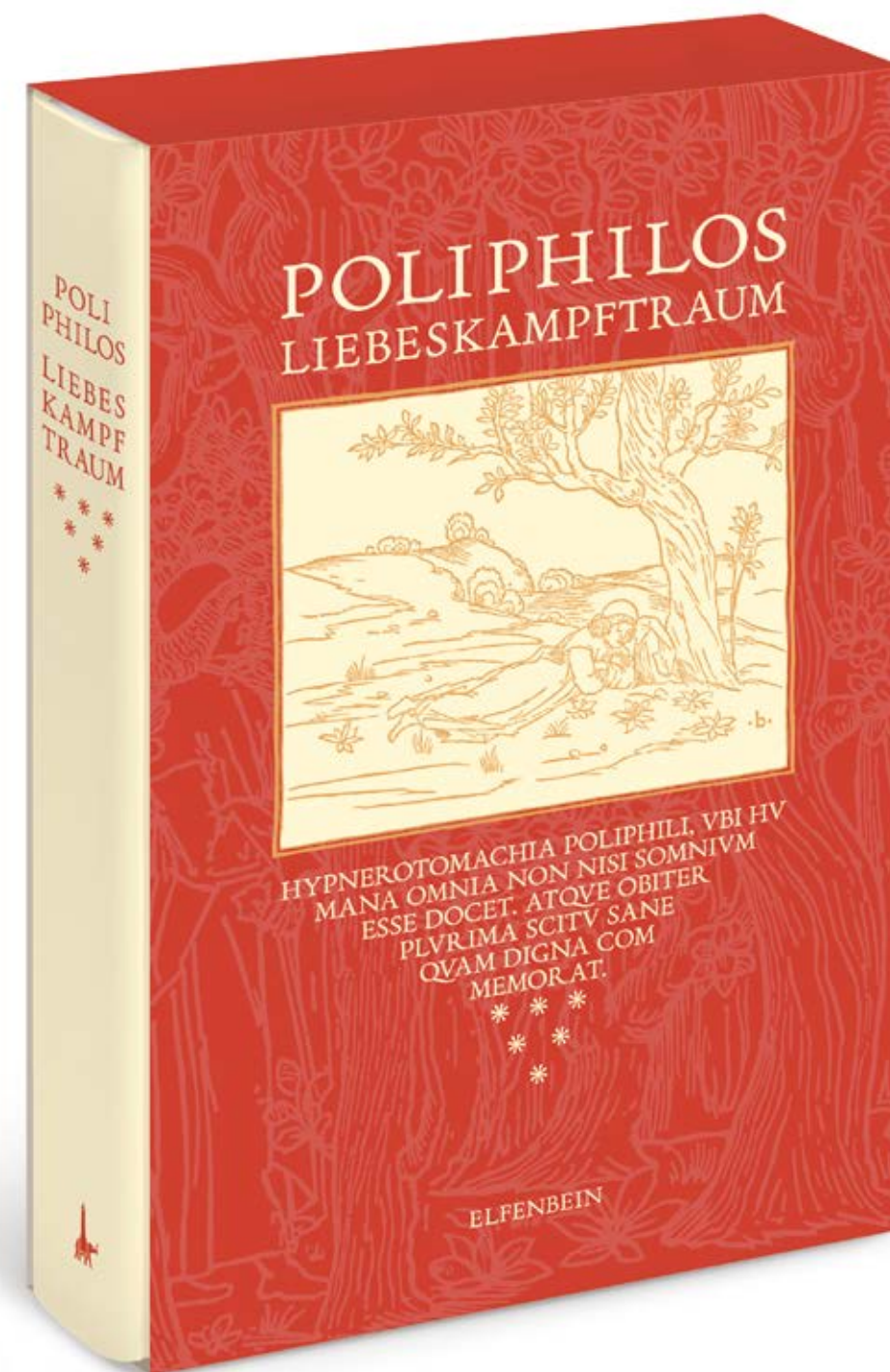
Die Erstausgabe der „Hypnerotomachia Poliphili“ wurde 1499 bei dem legendären Verleger Aldus Manutius in Venedig gedruckt. Größere Beachtung fanden jedoch erst eine spätere Neuauflage sowie Übersetzungen ins Französische (1546) und Englische (1592), die zur Initialzündung eines bald ganz Westeuropa umspannenden Erfolges des Romans mit seiner mysteriösen Aura wurden. Der Einfluss dieses wohl berühmtesten Buches der Renaissance beispielsweise auf die Architektur, Gartenkunst, Hieroglyphik und Skulptur der Zeit war immens. Zahlreiche Bau- und Kunstwerke zitieren mehr oder weniger direkt Abbildungen und Inhalte daraus – so auch die bekannte Elefantenstatue auf der Piazza della Minerva in Rom, zu der sich Gian Lorenzo Bernini inspirieren ließ (und die Oda Ruthe als Vorlage für das Signet des Elfenbein Verlags diente). Der ebenso faszinierende wie ungewöhnliche Roman, der den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Disziplinen bis

heute Rätsel aufgibt, stellt auch ein eigentümliches Sprachdenkmal dar: Das Original ist in einem stark latinisierten Volgare (einer Form des zeitgenössischen Italienisch) verfasst, in das zahlreiche Fremdwörter aus dem Griechischen und anderen Sprachen eingestreut sind. Zudem enthält er eine Menge Wortneubildungen, die sich der Autor ausgedacht hat, und folgt einer eigenwilligen Rechtschreibung und Syntax.

„Poliphilos Liebeskampftraum“ bringt Rafael Arnolds Übersetzung zusammen mit den Holzschnitten in einer gestalterisch dem Originalband aus dem Jahr 1499 nachempfundenen Leseausgabe. Sie bietet damit nach 525 Jahren zum ersten Mal überhaupt eine inhaltlich und ästhetisch dem Original gerecht werdende deutsche Fassung, bei der nicht zuletzt die einzigartige Verschränkung von Text und Bild nachempfunden werden kann.

Zum Autor: Das Rätsel, wer als der Verfasser des anonym erschienenen Romans gelten darf, ist bis heute nicht endgültig gelöst und weiterhin Gegenstand wissenschaftlicher Debatten. Das aus den Initialen der einzelnen Kapitelanfänge bestehende Akrostichon POLIAM FRATER FRANCISCVS COLVMNA PERAMAVIT („Bruder Franciscus Columna liebte Polia sehr“) könnte einen für die Zeit der Renaissance typischen Hinweis auf den Autor darstellen. Viele sehen daher in Francesco Colonna, einem Dominikanermönch aus dem venezianischen Kloster Santi Giovanni e Paolo, den Verfasser, obwohl auch andere Autoren wie Leon Battista Alberti, Lorenzo de' Medici, Giovanni Pico della Mirandola oder gar der Drucker Aldus Manutius selbst als mögliche Urheber vorgeschlagen wurden.

Rafael Arnold (geb. 1968) ist Professor für Romanische Sprachwissenschaft an der Universität Rostock. Er übersetzte aus dem Portugiesischen, Italienischen und Lateinischen Werke von Leon Modena, Luís de Camões (erschienen im Elfenbein Verlag), Niccolò Machiavelli, Gianfrancesco Pico della Mirandola, Pietro Bembo und Antonio Fausto Naironi.



Francesco Colonna
Poliphilos Liebeskampftraum
 Hypnerotomachia Poliphili

Aus dem Lateinischen und dem Italienischen übersetzt und mit einem einleitenden Essay sowie einem Glossar versehen von Rafael Arnold

Folioformat, gebunden im Schubert, fadengeheftet,
 farbiges Vorsatz, zwei Lesebändchen, ca. 550 Seiten
 € 130,- [D] / € 133,70 [A] / sFr 174,-

Bei Subskription bis 13.04.26: € 99,- [D] / € 101,80 [A] / sFr 132,-

ISBN 978-3-932245-88-6
März 2026

„Vielleicht das schönste Buch der Welt“
 (Umberto Eco)



POLIPHILLO ERZÄHLT HIER, DASS ES IHM SCHIEN, ALS OB ER WIEDER SCHLIEFE UND SICH IM TRAUM ANDERSWO BEFÄNDE, IN EINEM TALBECKEN, DAS AM ENDE VON EINER ERSTAUNLICHEN SPERRE MIT EINER GEWALTIGEN, BEWUNDERUNGSWÜRDIGEN PYRAMIDE, AUF DER EIN HIMMELHOHER OBELISK STAND, ABGERIEGELT WAR, WELCHE ER ALLE SORGFÄLTIG UND MIT VERGNÜGEN BETRACHTETE.

EIDLICH DEM FURCHTERREGENDEN WALD und dem dichtgedrängten Gehölz wie auch den anderen anfänglichen Orten dank des süßen Schlafes entronnen, der durch die ermatteten, hingestreckten Glieder geströmt war, befand ich mich neuerdings an einem vergnüglicheren Orte als dem vorigen. Dieser war nicht von wilden Bergen und zerklüfteten Felsen umringt, auch nicht von buckeligen Bergrücken sichelartig umfaßt, sondern umgeben von gefälligen Hügelchen von geringer Höhe. Bestanden mit einem Wald aus jungen, kleinen Eichen, Wintereichen, Eschen, Hainbuchen und aus laubreichen Rosskastanien und Steineichen und biegsamen Haselnusssträuchern und Erlen und Linden und Feldahorn und dem fruchtbaren Oleaster, die dem Gelände der baumtragenden Hügel entsprechend verteilt waren. Und unten in der Ebene waren hübsche Wäldchen mit anderen im Wald heimischen

20

niedrigen Bäumen und von blühendem Ginster und mit vielerlei grünen Kräutern, da sah ich den Gefüllke, die Segge, die gemeine Wachablume, die wedelartige Panachia, den blühenden Hahnenfuß und den Pastinak, anders gesagt Hirschfütter, und die Färber-Scharte sowie verschiedene ausgesprochen edle und viele andere nützliche, auch unbekannte Kräuter und Blumen über die Wiesen verteilt. Dies ganze heitere Gefilde zeigte sich reichlich mit Grün geschmückt. Sodann, etwas über die Hälfte hinaus, stieß ich auf eine Sandgrube oder kleine Fläche, auf der aber verstreut an einzelnen Stellen ein paar Sträucher wuchsen. Hier präsentierte sich meinen Augen eine äußerst herzerfreuende Palme, mit messerscharfen Blattspitzen, die den Ägyptern von ich so großem Nutzen war, fruchtbar und überreich an süßesten Früchten. Unter jenen mit Trauben von Datteln behangenen waren einige kleine und viele mittelgroße Palmen, und die anderen waren gerade und hochaufragend, zu Wahrzeichen des Sieges erlesen, da sie der drückenden Last standhalten. Doch traf ich auch an diesem Ort wiederum keinen Bewohner an noch irgendein anderes Lebewesen. Aber wie ich da einsam zwischen den nicht dicht zusammen, sondern in Abständen stehenden äußerst stattlichen Palmen umherlief, da kam mir in den Sinn, dass die archaischen, phaselinischen und liviatischen Palmen in Judäa sich diesen hier wohl kaum vergleichen ließen. Siehe, da tauchte vor mir zur Rechten ein stets hungriger und fleischfressender Wolf auf, mit vollem Maul.



21

Zöpfe, auf das Laken gedrückt, wellig die gefaltete oder verwickelte Form des geknäulten Lakens mit den allerfeinsten Haaren nach. Die Oberschenkel waren zudem, wie geboten, drall, mit runden Knien, die im rechten Maß ein wenig angezogen waren, wobei sich ihre gestreckten Füßchen sehen ließen, die dazu aufstachelten, die Hand daran zu legen und sie zu befühlen und zu streicheln. Auch das Übrige des äußerst wohlgeformten Körpers war wie geschaffen, denjenigen aufzureizen, der ihrer zufällig ansichtig geworden wäre.

Ein dichtebenanter immergrüner Erdbeerbaum befand sich sodann hinter dem Haupt der Nymphe, üppig angefüllt mit weichen und runden Erdbeerfrüchten wie auch mit Vögelchen, die zu tschulpen schienen, und dem süßen Schlummer förderlich zu sein. Zu ihren Füßen stand ein Satyr, in unzünftiger Lüsterheit und ganz erregt, auf Ziegenfüßen stehend, mit einem Mund, der der Nase anhing, ziegenhaft und plattnasig. Am Kinn ein zweigeteilter Bart mit Büscheln wie Bocksbärte, und ebenso an den zotteligen Flanken und ebenso am Schädel mit den behaarten kleinen Ohren, der mit Laub bekränzt war. Mit einem Gesicht, das aus dem der Ziege und dem eines Menschen gepaart war. Ich dachte mir, dem Bildhauer müsse in seinem äußerst scharfen Geist die Idee vom zu schaffenden Werk auf tauglichste Weise zur freien Verfügung gestanden haben.

Der Satyr hatte mit der linken Hand den baumartigen Erdbeerstrauch grob an den Zweigen gepackt und gab, indem er ihn nach Kräften über die schlummernde Nymphe bog, zu erkennen, ihr angenehmen Schatten spenden zu wollen. Und mit dem anderen Arm zog er einen kleinen Vorhang am Saume beiseite, der an den Ästen, nah am Stamm festgeknotet war. Zwischen dem Erdbeerbaum und dem Satyr saßen zwei kleine Satyrknaben, einer mit einem Gefäß in der Hand, des anderen Hände waren von zwei ringsum geschlungenen Schlangen umwunden.

Nicht vermag ich zu Genüge auszudrücken, wie anmutig, wie elegant und wie vollkommen diese Nachbildung war. Zur reizenden Schönheit kam noch der Glanz des Steins, wie strahlendes Elfenbein, hinzu. Ich erkannte zudem die beste Kunst des tiefdringenden Steinbohrens in höchstem Maße an den Zweigen und den gemeißelten Blättern, die denen des Cedro glichen, und an den Vögelchen mit ihren kleinen Füßchen, die minutiös geformt und gebildet waren, wie auch die Figur des Satyrs.

Unter dieser wunderbaren Bildhauerei, zwischen den Kehlungen und Wellungen sah ich auf die glatte Fläche diesen mysteriösen Weihspruch in herrlichen antischen Lettern gemeißelt. Der Mutter aller Dinge

ΙΑΝΤΑ
ΤΟΚΑ
ΔΙ
*

72

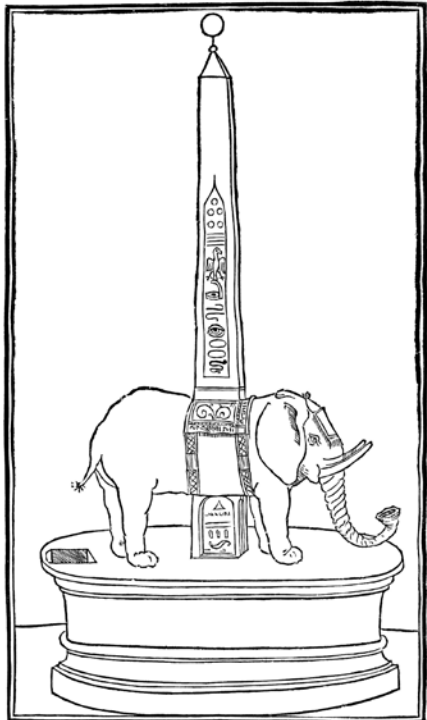


Π Α Ν Τ Ω Ν Τ Ο Κ Α Δ Ι

Deswegen hätte ich nicht zu bestimmen vermocht, ob mich der langandauernde und so quälende, ungestillte Durst zum Trinken dringend hinzog oder aber das reizend-schöne Lockmittel der Apparatur. Die Kälte derselben verriet mir, dass der Stein täuschte. Im Umkreis dieses gefälligen Ortes und entlang der murrenden Bächlein blühten das Vaucinium, das Maiglöckchen und die blühende Lysimachia oder Giltweiderich, der duftende Kalmus und die weiße Kurkuma, Eppich und Wasserrampfer wie auch recht viele weitere hochgeschätzte wasserbewohnende Kräuter und edle Blumen. Und der kleine Kanal des wasserspendenden und bewässernden Brunnens mündete alsdann

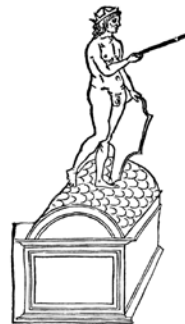
73

ausgeweidete elefantöse Gehäuse einzutreten.



38

Um dieser Sache willen von neugierigem Verlangen heftig angetrieben, trat ich hinein und stieg Stufe um Stufe hinauf. Dort fand ich das riesengroße und staunenregende Ungetüm völlig ausgehöhlt und leer und höhlengleich vor. Ausgenommen der Körper des Obelisken, der drinnen belassen worden war und mit der gleiche schien wie der darunter. Und er bot so viel Zwischenraum, sowohl in Richtung des Schädels als auch in Richtung des Hinterteils, dass er einem Menschen von natürlicher Größe Durchlass gewährte. In der Krümmung des Rückens brannte eine mit bronzernen Seilen aufgehängte unauslöschliche Lampe, wie um einen Kerker zu beleuchten. Dank ihrer erblickte ich in dem hinteren Teil einen altertümlichen Sarkophag, der aus einem einzigen Steinblock gehauen war, mit dem vollkommenen Bildwerk einer männlichen nackten Figur in natürlicher Größe aus allerschwarzstem Stein. Diese war bekrönt und ihre Zähne, Augen und Nägel waren von leuchtendem Silber überzogen, und sie stand auf der gewölbten Deckplatte des Grabmals, die mit Schuppenmuster verkleidet war und mit weiterer ausgesuchter Oberflächenverzierung. Die Figur zeigte mit einem Zepher aus vergoldetem Kupfer am ausgestreckten Arm in den vorderen Teil des Elefanten. Und in der Linken hielt sie ein gewölbtes Schild, ausgeführt in der Form eines Pferdeschädelbeins, auf dem in drei Sprachen, nämlich Hebräisch, Attisch und Latein, in winzigen Buchstaben folgender Sinnspruch geschrieben stand: Nackt wäre ich, wenn mich nicht das Tier bedeckte. Suche und du wirst finden. Lass ab von mir.



אם לא כי תהמה כסתר את שפיר
אז יהיה מרים תפס ותנצח תבית

ΓΥΜΝΟΣ ΗΝ, ΕΙ ΜΗ ΑΝ ΘΗΠΙ-
ΟΝ ΕΜΕΚΑΤ'Υ'ΕΝ, ΖΗΤΕΙ ΕΥ-
ΦΡΗΣΙΑΕ, ΕΑΖΟΝ ΜΕ.

NVDVS ESSEM, BESTIANIME
TEXISSET, QVAERE, ET INVE-
NIES, MESINITO.

Von diesem ungewöhnlichen Objekt nicht wenig verblüfft, war ich von einem Schrecken erfüllt. Daher wendete ich mich ohne das mindeste Zögern zur Rückkehr, woraufhin ich eine andere Lampe brennen und leuchten sah, ähnlich der, von der ich zuvor sprach. Und indem ich über die Öffnung des Aufstiegs hinüberstieg, ging ich in Richtung des Tierschädels. Und auf dieser Seite fand ich noch einmal ein uraltes Grabmal gleicher Machart vor. Auch die

39

der noch die feinen Widerhaken der sich im Walde festkralldenden Kletten anhafteten. Und gleich dem Pfau, der, sobald er seine abstoßenden und äußerst abscheulichen Füße erblickt, die radförmigen Schwanzfedern absenkt, unterdrückte auch ich, nicht mehr und nicht weniger, die Aufzeichnungen jeglicher Wollust und unterbrach das hartnäckige Drängen der Begierden und der verglichenen Gedanken, indem ich mir meine Unebenbürtigkeit gegenüber einem dermaßen göttlichen Gegenstand bewusst machte.

Aus diesem Grund war ich fest entschlossen, mit all meinen Kräften das lose und fortschwärmende Gelüste und den unbeständigen Geist zu bezwingen und gefangenzusetzen und dem vermessenen Wunsch zu widerstehen, da ich nunmehr zu dem Urteil gekommen war, dass es keine andere Möglichkeit als diese gäbe. Schließlich kam ich nach langem Nachgrübeln in der geheimten Kammer meines in Flammen stehenden Herzens allmählich auf den Gedanken, dass ich die gegenwärtige und anhaltende Pein, ohne zu irren, derjenigen des frevelhaften Tantalos gleichsetzen könnte, dessen leuchtendem und dürstendem Munde sich die kalten und lautersten Wasser zum Kosten und Erquickern darbieten und dessen bebender Eislust süße Früchte sich bis kurz vor den aufgerissenen Mund allerwillkommenst annähern und der doch schließlich ungestillt, weder des einen noch des anderen teilhaftig, zurückbleibt.

Weh mir, nicht anders bot sich dem Blick meiner Augen eine allerreizendste Nymphe, von ausgezeichneter Gestalt und blühender Jugend, wie man mit Worten es nicht auszudrücken vermöchte, mit engelgleichen Sitten geschmückt und preisenswert ob der vortrefflichen Würde, und mit ausnehmendem Wohlwollen dar. Ihr Erscheinen übertraf all die erlesene und ergötliche Erfüllung menschlicher Erwartungen. Und ausgerechnet ich an ihrer Seite, die sie all dessen voll war, was es wert ist, mit Freude geliebt zu werden, und was die Begierde weckte und dadurch den Verstand von jeder erdenklichen Beschäftigung ablenkte und wegzog, indem sie ihn allein für sich in Beschlag nahm, weshalb er nicht gegen die leuchtende und wollustvolle Begierde zu Hilfe kam.

Allun, da auf dem eingeschlagenen Weg die brennenden Begehrlichkeiten nicht erloschen, beschwichigte ich, so gut ich es vermochte, das schmachtende, überhitze Herz, indem ich es mit tröstlicher Hoffnung auf Liebe beruhigte und mit folgendem Gedanken: Es findet sich nirgends ein Stück Kohle, das dermaßen verlocken wäre, dass es nicht, wenn es in die Nähe von Feuer gebracht wird, kraft seiner natürlichen Veranlagung wiederentflammt. Da meine Augen ungezügelter denn je waren, entflamte ihre außergewöhnliche und göttliche Schönheit mein Herz, das schutzlos und wehrlos war, mit dreisterem Verlangen. Damit verband sich eine wunderbare Zunahme meines süßen Vergnügens, zumal sie sich ganz offenkundig immer schöner, eleganter, anmutiger und anziehender zeigte und in höchstem Maße dazu angetan, sie, und nur sie, zu lieben.

Sodann dachte ich aufrichtig darüber nach, ob die höchsten Götter wohl zufällig ahnten, dass ich verbotene Genüsse ersähe und frevelrisch begehrte und mir anmaßte, die womöglich an diesem heiligen Ort und verbunden mit einer solchen Person berechtigterweise untersagt wären, und ob nicht etwa mich als Nichteingeweihten leichterding, gleich den vielen anderen, welche sie unverschämterweise beleidigt haben, der kalte und stampfende Zornesausbruch treffen könnte, der sich gerechterweise gegen den verwegenen und vertrauensseligen Ixion richtete. Und vergleichbar der Thraker, der sich nicht im tiefegelegenen

152

Reiche Neptuns wiedergefunden hätte, wenn er nicht dreist den ungemischten und wüßigen Bacchus mit der flüssigen Tetlys gemischt und so verlässlich und sich damit nicht wundernd in deren göttliche Wesenheit eingemischt hätte; und die königliche Magd Galanthis, die Widersacherin der Lucina, würde nicht aus dem Mund gebären müssen, wenn sie diese nicht überlistet hätte. Und so ist diese göttliche Nymphe womöglich ihrem Genius vorbehalten oder aber irgendeinem anderen göttergleichen Heros, und ich bräute sie, indem ich Unwürdiger solchen Frevel wagte, zu Recht voller Empörung gegen mich auf. Während ich die so gearteten Umstände beizeiten also ermaß, dachte ich, dass diejenigen, die sich leichterding sicher fühlen, ebenso leicht zugrunde gehen, denn solchen fällt es nicht schwer, sich zu täuschen, und auch nicht, zu scheitern. Doch bei den Forschern (so pflegt man zu sagen) richtet die narrende und nasführnde Fortuna wenig aus. Und ohnehin ist es mühselig, ein fremdes Herz zu erforschen. Gleich Callisto, die sich, als sie voller Scham spürte, wie ihr geschwollener Bauch immer schwerer wurde, aus der Gegenwart der keuschen Diana entfernte, so distanzierte ich mich, von Schamgefühlen getrieben, von meinem inneren Trieb, indem ich meine lusternen und unschicklichen Begierden zügelte. Doch unentwegt besah ich mit dem aufmerksamen Auge eines Luchses, mit größtem Vergnügen und erstaunlicher Gemütsbewegung, die wunderschöne Nymphe, wobei ich mich für ihre allerwohlgefalligste Liebe bereitmachte, mit unfehlbarem, unbeugsamem und völlig unverrückbarem Sinn.

POLIA, VOM LIEBENDEN POLIPHILLO NOCH IMMER NICHT
ERKANNT, BESCHWICHTIGT IHN AUF ANMUTIGE
UND GEISTREICHE WEISE, UND ER RICHTET
ANGESICHTS IHRER BEWUNDERNSWER-
TEN SCHÖNHEIT SEIN GANZES TRACH-
TEN AUF DIE LIEBE. UND DA SICH AL-
LE BEIDE DEN TRIUMPHZÜGEN
GENÄHERT HABEN, SIEHT ER
ZAHLLOSE JÜNGLINGE
UND JUNGE MÄDCHEN
MIT GROSSER
WONNE
FEIERN.

EÜRWAHR NUN HATTE CUPIDO DER BOGEN, schützte also in meinem Herzen, das er mit viel Geschick eingenommen hat, sich zum Herren und Tyrannen erhoben und mich mit allerfestesten Liebesketten wirksam gefesselt. Schon verspürte ich, wie ein derbes und bedrängendes Quetschen und schädliches Drücken mir gewaltsam auszusetzen, da ich seinen harten, allerdings angenehmen Gesetzen bereits unterworfen war. Ich verging, erfüllt von zwiespältiger Wonne, unter maßlosem Seufzen, und zerfloß. Die vorzügliche Nymphe mit ihrer überragenden und überragenden Gefälligkeit umschmeichelte mich und beschwichigte mich unverzüglich mit ihrem

153



metamorphosen 62

Zeitschrift für Literatur

ISBN 978-3-96160-900-0

Lieferbar

Il bel paese... Mit Beiträgen u.a. von Dino Campana, Giorgio Caproni, Giovanni Della Casa, Mattia Corrente, Beppe Fenoglio, Carolin Fischer, Tobias Herold, Georg Holzer, Christoph Klimke, Vivian Lamarque, Jakob Leiner, Andreas Maier, Marko Martin, Ursula Menzer, Michaela Maria Müller, Theresia Prammer, Klaudia Ruschkowski, Serena Scarel, Francesco Maria Tipaldi, Birgit Ulmer und Ernest Wichner. Und mit Sprühgrafiken von Max Mahlow.

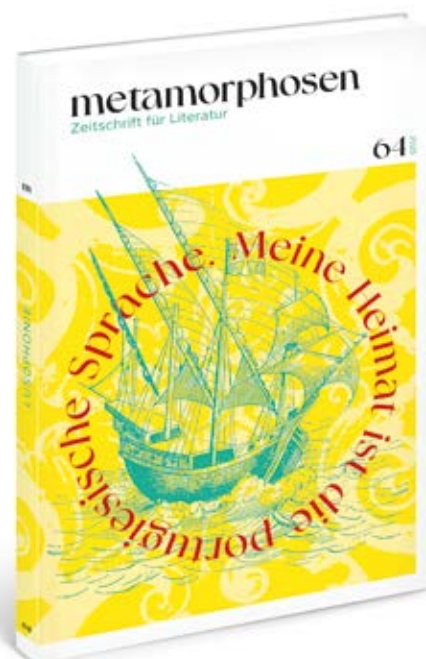
metamorphosen 63

Zeitschrift für Literatur

ISBN 978-3-96160-901-7

Lieferbar

Ohne dich, Hellas... Mit Beiträgen u.a. von Christos Asteriou, Panagiotis Chatzimoysiadis, Günter Dietz, Andreas Embirikos, Herbert Genzmer, Phoebe Giannisi, Katerina Gkiouleka, Tobias Herold, Konstantinos Kavafis, Ina und Asteris Kutulas, Thanassis Lambrou, Giorgos Lillis, Jenny Mastoraki, Elena Pallantza, Jannis Ritsos, Andrea Schellinger, Giorgos Seferis, Maria Stefanopoulou und Mikis Theodorakis. Und mit Fotografien von Klaus Pichler.



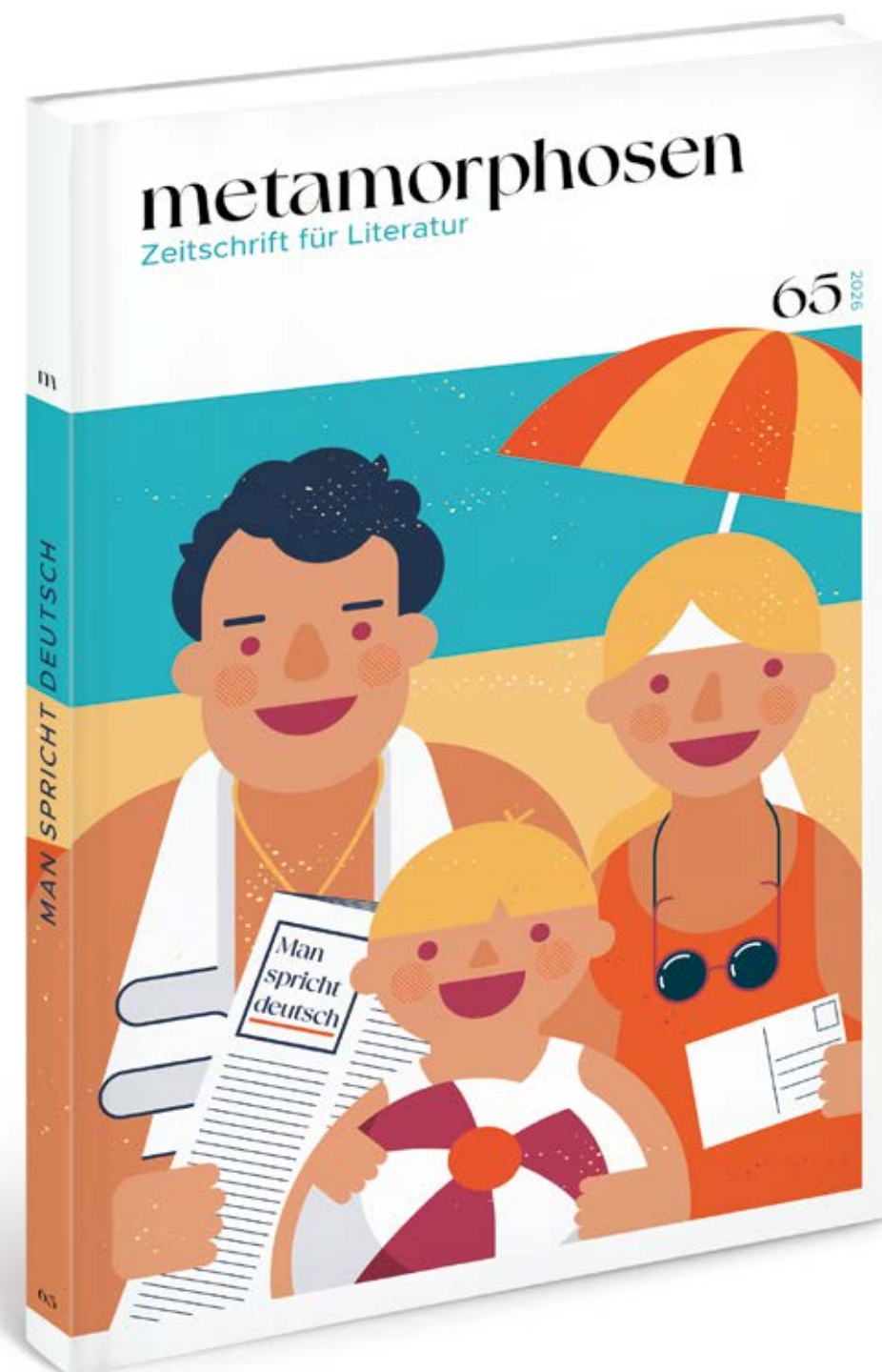
metamorphosen 64

Zeitschrift für Literatur

ISBN 978-3-96160-902-4

Lieferbar

Meine Heimat ist die portugiesische Sprache" (Fernando Pessoa). Mit Beiträgen u.a. von Sophia de Mello Breyner Andresen, Sarita Brandt, Mia Couto, José Craveirinha, Florbela Espanca, Ricardo Domeneck, Conceição Evaristo, Teolinda Gersão, João Luís Barreto Guimarães, Hilda Hilst, Michael Kegler, Odile Kennel, Jakob Leiner, Natalia Borges Polesso, José Alberto Postiga, Nelson Saúte, Miguel Torga und Rui Zink. Und mit Fotografien von Martin Kulinna.



metamorphosen 65

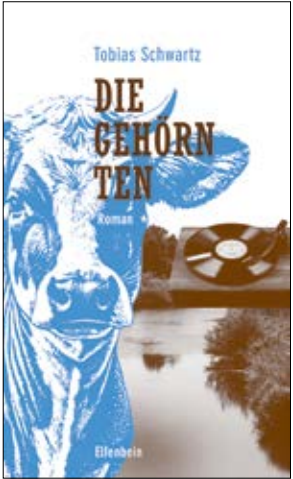
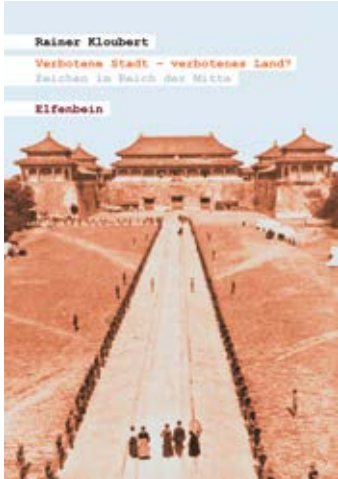
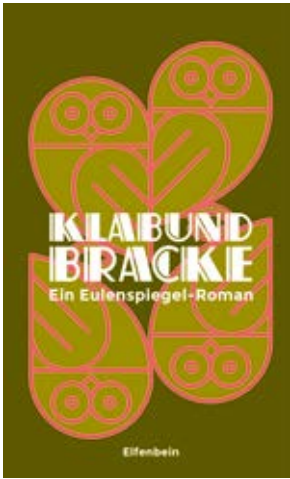
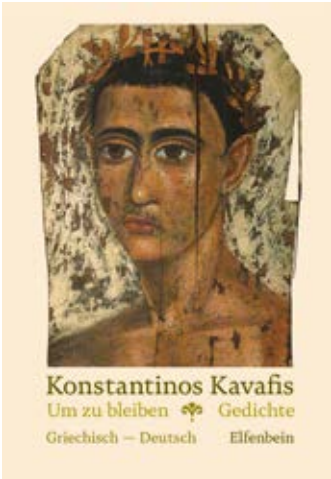
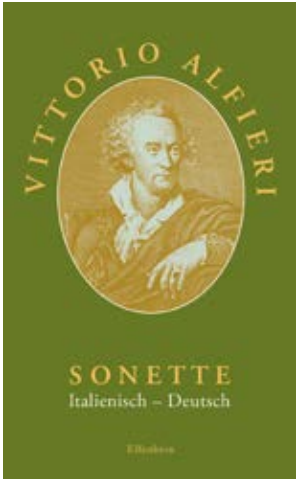
Zeitschrift für Literatur

23. Jahrgang, Nummer 65, Broschur, fadengeheftet, 160 Seiten
€ 10,- [D] / € 22,70 [A] / sFr 29,90

ISBN 978-3-96160-903-1

März 2026

Man spricht deutsch... und nicht nur hierzulande. Einblicke in die Vielfalt der deutschsprachigen Literatur geben u.a. Isabelle Azoulay, Frank Barsch, Raoul Biltgen, Ferdinand Blume-Werry, Wolfgang Czesla, Volker Doberstein, Gregor Eisenhauer, Ralph Roger Glöckler, Alban Nikolai Herbst, Tobias Herold, Ulrich Holbein, Anne Holzgräbe, Christoph Klimke, Rainer Kloubert, Christian Luckscheiter, Ruxandra Rüter, Lukas Schramm, Rainer Stolz, Hans Thill, Nora Wagener und Ernest Wichner.



ISBN 978-3-941184-**-**
ISBN 978-3-932245-**-**
ISBN 978-3-96160-***-*

fett: Novitäten 2025 und 2026

5-41-1	Adamopoulos: Zwölf und eine Lüge	€ 17,-
4-54-1	Adamopoulos: Noch mehr Lügen	€ 17,-
0-063-2	Al Berto: Werke in vier Bänden	€ 69,-
0-033-5	Al Berto: Ein Dasein aus Papier	€ 22,-
5-22-0	Al Berto: Garten der Flammen	€ 19,-
5-21-3	Al Berto: Mondwechsel	€ 19,-
5-54-1	Al Berto: Salsugem – Salz	€ 19,-
0-091-5	Alfieri: Sonette	€ 24,-
0-053-3	Andresen: Exemplarische Erzählungen	€ 22,-
0-052-6	Andresen: Die Muschel von Kos	€ 22,-
0-051-9	Andresen: Der Zigeunerchristus	€ 6,-
5-90-9	Azoulay: De Gaulle und ich	€ 19,-
5-99-2	Azoulay: Josty	€ 19,-
4-27-5	Azoulay: Josty (Taschenbuch)	€ 9,90
5-01-5	Barsch: Schach	€ 18,-
5-67-1	Bentz: Liebe ist das Letzte	€ 16,-
5-29-9	Bergmeier: Nosig	€ 18,-
4-21-3	Bergmeier: Wo all das hier nicht ist	€ 19,-
0-008-3	Blass: „in kino veritas“	€ 22,-
5-40-4	Blume-Werry: Entwegtes Land	€ 12,-
5-08-4	Bogner: Totenacker-Spaziergänge	€ 16,-
4-11-4	Bogner: Ottakringer Sterbensläufte	€ 16,-
5-25-1	Bondy: Die invaliden Geschwister	€ 20,-
5-84-8	Bondy: Hatto	€ 19,-
5-05-3	Botto: Canções – Lieder	€ 19,-
5-35-0	Brandão: Die Fischer	€ 19,-
4-04-6	Büchner: Halt der Erde	€ 16,-
5-59-6	Büchner: Unter der Rinde	€ 17,-
5-06-0	Büchner: Zeiten wie Perlenschnüre	€ 12,-
4-25-1	Camões: Com que voz?	€ 24,-
4-35-0	Camões: Werke in drei Bänden	€ 178,-
5-28-2	Camões: Os Lusíadas – Die Lusíaden (1)	€ 75,-
5-87-9	Camões: Sämtliche Gedichte (2)	€ 75,-
4-34-3	Camões: Dramen und Briefe (3)	€ 48,-
5-45-9	Cardoso: Der Mädchenfriedhof	€ 19,-
0-062-5	Cardoso/Cruz/Figueiredo: Stippvisiten	€ 19,-
4-88-6	Colonna: Poliphilos Liebeskampftraum	€ 99,-
4-16-9	D'Annunzio: Alcyone	€ 48,-
5-62-6	Debon: Der Kranich ruft / Shi-jing	€ 18,-
5-97-8	Debon: Qualitäten des Verses	€ 19,-
4-63-3	Desbordes-Valmore: Tag des Feuers	€ 24,-
5-78-7	Dietz: Wundpsalmen	€ 24,-
5-04-6	Direitinho: Das Haus am Rande ...	€ 19,-
5-31-2	Direitinho: Kerker der Engel	€ 19,-
5-74-9	Direitinho: Willkommen ...	€ 19,-
5-07-7	Doberstein: Die Schule des Bösen	€ 16,-
5-79-4	Dudek: For you, you – Für Dich, Dir	€ 18,-
5-37-4	Eisenhauer: Die Macht der Zwerge	€ 16,-
5-66-4	Eisenhauer: Franz Blei. Der Literat	€ 17,-
5-03-9	Eisenhauer: Mein skrupelloses Sexleben	€ 16,-
5-58-9	Elytis: Die Träume. Wörter, Menschen ...	€ 18,-
4-33-6	Elytis: O Ilios O Iliatoras	€ 19,-
5-36-7	Elytis: To Axion Esti – Gepriesen Sei	€ 24,-
5-44-2	Filips: Schluck Auf Stein	€ 12,-
5-51-0	Fischerová: Fern und nah	€ 18,-
5-85-5	Forcano: Der Zug nach Bagdad	€ 19,-

5-56-5	Gil de Biedma: Las personas del verbo	€ 24,-
5-65-7	Gilbert: In einem dunklen Wald	€ 18,-
5-77-0	Glöckler: Corvo. Eine Azoren-Utopie	€ 16,-
5-39-8	Glöckler: Das Gesicht ablegen	€ 12,-
0-032-8	Glöckler: Kurs auf die Freiheit	€ 22,-
5-83-1	Glöckler: Madre	€ 19,-
4-15-2	Glöckler: Mr. Ives und die Vetter ...	€ 19,-
4-29-9	Glöckler: Tamar	€ 19,-
5-92-3	Glöckler: Vulkanische Reise	€ 19,-
0-086-1	Glöckler: Kinderdämmerung	€ 22,-
4-55-8	Goll: denn alles sind spuren	€ 19,-
5-09-1	Goll: dies kurze leben	€ 12,-
0-096-0	Goll: kein mensch ist eine insel	€ 19,-
5-34-3	Goll: meer ist überall	€ 20,-
5-98-5	Goll: windstunden	€ 16,-
5-76-3	Goll: zeit vergeht	€ 16,-
5-75-6	Gozzano: Reise zur Wiege der Menschheit	€ 18,-
5-27-5	Gumpenberg: Das Teutsche Dichterroß	€ 16,-
5-72-5	Hagerup: Ausgewählte Gedichte	€ 24,-
0-075-5	Herbst: Die Verwirrung des Gemüths	€ 29,-
0-037-3	Herbst: Wolpertinger oder Das Blau	€ 39,-
4-22-0	Herbst: Thetis. Anderswelt	€ 39,-
4-23-7	Herbst: Buenos Aires. Anderswelt	€ 19,-
4-24-4	Herbst: Argo. Anderswelt	€ 39,-
5-63-3	Herbst: Die Illusion ist das Fleisch ...	€ 17,-
4-10-7	Herbst: Das bleibende Thier	€ 20,-
4-14-5	Herold: Ausfahrt	€ 16,-
4-02-2	Herold: Kruste	€ 16,-
5-46-6	Hillebrandt: Jagdsaison	€ 18,-
4-03-9	Holbein: Bitte umblättern!	€ 35,-
5-30-5	Holbein: Isis entschleiert	€ 35,-
5-57-2	Holbein: Januskopfweh	€ 18,-
0-073-1	Holschuh: Schraubstock	€ 19,-
0-072-4	Holschuh: Unterderhand	€ 19,-
0-036-6	Howard: Ein Seemann hieß Marita	€ 22,-
4-17-6	Howard: Ein S. in der Fremdenlegion	€ 22,-
5-93-0	Howard: Ein S. und ein Gentleman	€ 22,-
4-28-2	Howard: Ein S. und ein Musketier	€ 22,-
4-53-4	Howard: Ein S. aus der Neuen Welt	€ 22,-
5-64-0	Howard: Ein Seemann von Welt	€ 22,-
5-48-0	Hugo: 1848. Ein Revolutionsjournal	€ 25,-
5-32-9	Jaén: Die verschwiegene Frau	€ 18,-
0-095-3	Kavafis: Um zu bleiben	€ 22,-
4-67-1	Kazantzakis: Odyssee	€ 79,-
0-009-0	Klabund: Borgia	€ 19,-
0-005-2	Klabund: Bracke	€ 19,-
0-007-6	Klabund: Der letzte Kaiser	€ 5,-
0-034-2	Klabund: Die Harfenjule	€ 19,-
4-01-5	Klabund: Dumpfe Trommel und ...	€ 24,-
5-11-4	Klabund: Werke (inkl. Literaturgesch.)	€ 399,-
5-11-4	Klabund: Werke 1: Romane 1	€ 40,-
5-12-4	Klabund: Werke 2: Romane 2	€ 40,-
5-13-4	Klabund: Werke 3: Romane 3	€ 40,-
5-14-4	Klabund: Werke 4: Gedichte	€ 75,-
5-15-4	Klabund: Werke 5: Erzählungen	€ 40,-
5-16-4	Klabund: Werke 6: Dramen und Bearb.	€ 65,-
5-18-4	Klabund: Werke 7: Übers. u. Nachdicht.	€ 40,-
5-19-4	Klabund: Werke 8: Aufsätze u. verstr. Prosa	€ 40,-
4-18-3	Klabund: Literaturgeschichte	€ 40,-
0-029-8	Klimke: Das Alphabet des Meeres	€ 19,-
0-093-9	Klimke: Eine Partitur aus Fahrten	€ 19,-
4-26-8	Klimke: Fernweh	€ 16,-

4-49-7	Klimke: Pier Paolo Pasolini	€ 19,-
5-91-6	Kloubert: Angestellte	€ 22,-
5-61-9	Kloubert: Der Quereinsteiger	€ 18,-
0-035-9	Kloubert: Kernbeißer u. Kreuzschnäbel	€ 39,-
5-33-6	Kloubert: Mandschurische Fluchten	€ 18,-
4-12-1	Kloubert: Peitaiho	€ 39,-
4-51-0	Kloubert: Peking	€ 49,-
4-00-8	Kloubert: Rooms letzter Flug	€ 19,-
5-23-7	Kloubert: Selbstmord ohne Hut	€ 16,-
0-094-6	Kloubert: Verbotene Stadt	€ 65,-
0-000-7	Kloubert: Vom fliegenden Robert	€ 24,-
0-077-9	Kloubert: Warlords	€ 65,-
4-20-6	Kloubert: Yuanmingyuan	€ 39,-
4-06-0	Krass: Das Konzil der Planeten	€ 22,-
5-52-7	Krass: Tropen im Tau	€ 18,-
5-70-1	Krass: Lichtbesen aus Blei	€ 18,-
4-52-7	Krieger: Birkenlicht	€ 19,-
4-57-2	Krieger: Liedschattig	€ 19,-
4-58-9	Krieger: Frei wie die Zäune	€ 19,-
4-59-6	Krieger: Das Asphalt-Zebra	€ 19,-
4-60-2	Krieger: Nachtflügel	€ 19,-
4-61-9	Krieger: Apfelfall	€ 19,-
4-70-1	Krieger: Namenlot	€ 16,-
0-087-8	Krieger: Herbstblätter	€ 16,-
4-56-5	Kross: Schluchten	€ 16,-
4-31-2	Lambrou: Labyrinth	€ 19,-
4-66-4	Lambrou: Meditation	€ 19,-
0-028-1	Lambrou: Pfade	€ 19,-
5-47-3	Leppin: Daniel Jesus	€ 18,-
5-73-2	Lillis: Im Dunkeln schwebend	€ 6,-
0-090-8	Lillis: Tank Man	€ 16,-
0-027-4	Machen: Werke in sechs Bänden	€ 120,-
0-021-2	Machen: Die drei Häscher (Werke 1)	€ 22,-
0-022-9	Machen: Der geheime Glanz (Werke 2)	€ 22,-
0-023-6	Machen: Der Schrecken (Werke 3)	€ 22,-
0-024-3	Machen: Die leuchtende Pyramide (Werke 4)	€ 22,-
0-025-0	Machen: Der Große Pan (Werke 5)	€ 22,-
0-026-7	Machen: Der Berg der Träume (Werke 6)	€ 22,-
5-50-3	Mendelssohn: Fertig mit Berlin?	€ 19,-
0-074-8	Menzer: Aurora-Protokolle	€ 22,-
4-30-5	Miller: Liederton und Triller	€ 22,-
4-50-3	Papadiamantis: Die Mörderin	€ 19,-
0-076-2	Papadiamantis: Wunschtraum ...	€ 19,-
4-07-7	Peroutka: Adieu, Jeanne oder ...	€ 22,-
4-32-9	Peroutka: Wolke und Walzer	€ 22,-
5-43-5	Porcel: Galopp in die Finsternis	€ 18,-
0-054-0	Powell: Die Zielloosen	€ 22,-
0-055-7	Powell: Venusberg	€ 22,-
0-056-4	Powell: Tod am Morgen	€ 22,-
0-057-1	Powell: Handelnde und Duldende	€ 22,-
0-058-8	Powell: Täuschung und Selbsttäuschung	€ 22,-
4-36-7	Powell: Eine Frage der Erziehung (Tanz 1)	€ 22,-
4-37-4	Powell: Tendenz: steigend (Tanz 2)	€ 22,-
4-38-1	Powell: Die Welt des Wechsels (Tanz 3)	€ 22,-
4-39-8	Powell: Bei Lady Molly (Tanz 4)	€ 22,-
4-40-4	Powell: Casanovas chines. Restaurant (Tanz 5)	€ 22,-
4-41-1	Powell: Die Wohlwollenden (Tanz 6)	€ 22,-
4-42-8	Powell: Das Tal der Gebeine (Tanz 7)	€ 22,-
4-43-5	Powell: Die Kunst des Soldaten (Tanz 8)	€ 22,-
4-44-2	Powell: Die Philosophen des Krieges (9)	€ 22,-
4-45-9	Powell: Bücher schmücken e. Zimmer (10)	€ 22,-
4-46-6	Powell: Könige auf Zeit (Tanz 11)	€ 22,-

4-47-3	Powell: Der Klang geh. Harmonien (Tanz 12)	€ 22,-
4-48-0	Powell: Ein Tanz zur Musik ... (+ Handb.)	€ 260,-
4-65-7	Rader: Wie Blitz und Donnerschlag	€ 19,-
0-020-5	Raven: Almosen f. Vergessen (10 Bde.)	€ 200,-
0-013-7	Raven: Fielding Gray (Almosen 1)	€ 22,-
0-016-8	Raven: Blast nun zum Rückzug (Almosen 2)	€ 22,-
0-012-0	Raven: Die Säbelschwadron (Almosen 3)	€ 22,-
0-010-6	Raven: Die Reichen zahlen spät (Almosen 4)	€ 22,-
0-011-3	Raven: Gute Beziehungen ... (Almosen 5)	€ 22,-
0-014-4	Raven: Judasjunge (Almosen 6)	€ 22,-
0-015-1	Raven: Wo man singt (Almosen 7)	€ 22,-
0-017-5	Raven: Wie Schatten kommt (Almosen 8)	€ 22,-
0-018-2	Raven: Zur Leichenschau (Almosen 9)	€ 22,-
0-019-9	Raven: Die Überlebenden (Almosen 10)	€ 22,-
5-24-4	Régio: Blindkuh	€ 29,-
5-55-8	Régio: Der Prinz mit den Eselsohren	€ 22,-
4-64-0	Rieck-Sonntag: Eurydike und Orpheus	€ 19,-
4-13-8	Ries: „Maskeraden des Auslands“	€ 20,-
5-96-1	Ritsos: Martyries – Zeugenaussagen	€ 24,-
4-71-8	Ronsard: Liebeslyrik in drei Bänden	€ 66,-
5-80-0	Ronsard: Amoren für Cassandre	€ 24,-
4-05-3	Ronsard: Amoren für Marie	€ 24,-
4-68-8	Ronsard: Sonette für Hélène	€ 24,-
5-86-2	Sagarra: Privatsachen	€ 25,-
5-94-7	Sax: U5	€ 19,-
4-08-4	Sax: U5 (Taschenbuch)	€ 9,90
4-09-1	Schleef: Ich habe kein Deutschland gef.	€ 29,-
0-004-5	Schleef: Und der Himmel so blau	€ 22,-
5-02-2	Schmidt-Mâcon: Lob den Piranhas	€ 12,-
5-53-4	Schnack: Werke in zwei Bänden	€ 59,-
5-26-8	Schnurr: Noch nicht das Meer?	€ 12,-
0-089-2	Schroeder: Halbmondzeit	€ 16,-
0-079-3	Schwartz: Die Gehörnten	€ 24,-
0-006-9	Schwartz: Nordwestwärts	€ 22,-
0-031-1	Schwartz: Vogelpark	€ 22,-
0-039-7	Schwartz: Morpho peleides	€ 29,-
0-078-6	Schwartz: Landkrank	€ 24,-
0-092-2	Schwartz: Im Nebel	€ 16,-
5-71-8	Schwob: Das gespaltene Herz	€ 24,-
4-19-0	Schwob: Der Kinderkreuzzug	€ 12,-
5-82-4	Schwob: Manapouri	€ 22,-
4-69-5	Seferis: Logbücher	€ 24,-
5-49-7	Shakespeare: Hamlet	€ 22,-
0-030-4	Sliva: Trommeln auf Fässer	€ 19,-
0-100-4	Snow: Zeit der Hoffnung	€ 29,-
0-101-1	Snow: George Passant	€ 29,-
0-102-8	Snow: Das Gewissen der Reichen	€ 29,-
5-60-2	Sombart: Journal intime 1982/83	€ 18,-
0-080-9	Sombart: Jugend in Berlin	€ 24,-
0-081-6	Sombart: Rendezvous mit dem Weltgeist	€ 29,-
0-082-3	Sombart: Pariser Lehrjahre	€ 29,-
0-084-7	Sombart: Capriccio No.1	€ 22,-
0-002-1	Spurling: Anthony Powell (Biografie)	€ 39,-
0-001-4	Spurling: Einladung zum Tanz (Handbuch)	€ 22,-
0-003-8	Stefanopoulou: Athos der Förster	€ 22,-
5-89-3	Stolz: Während mich die Stadt erfindet	€ 12,-
5-95-4	Teixeira: Einstweilige Biografie	€ 19,-
5-69-5	Tutepastell: Ohne Spuren in der Nacht	€ 18,-
4-62-6	Verlaine: Poèmes – Gedichte	€ 24,-
5-42-8	Vicens: 39 Grad im Schatten	€ 18,-
5-68-8	Weissmann: Ich wünsche zu sein ...	€ 35,-
5-10-7	Wildhagen: Afrika kam durch die Luft	€ 16,-

Die angegebenen Ladenpreise sind – mit Ausnahme der schweizerischen, die sich als Empfehlung verstehen – fest gebunden. Umschlaggestaltung: Oda Ruthe. Fotos: © Elfenbein Verlag, soweit nicht anders vermerkt.

Elfenbein Verlag

Benediktinerstraße 57
D-13465 Berlin
Fon: (0 30) 44 32 77 69
Fax: (0 30) 44 32 77 80
Verkehrs-Nr. 12964
order@elfenbein-verlag.de
www.elfenbein-verlag.de

*indiebookday***Auslieferung:**

GVA – Gemeinsame Verlagsauslieferung
Anna-Vandenhoeck-Ring 36
D-37081 Göttingen
Fon: (05 51) 38 42 00 0
Fax: (05 51) 38 42 00 10
bestellung@gva-verlage.de

Vertretungen:

GW – Gemeinsame Verlagsvertretung
Anja Klimaschewski
Anna-Vandenhoeck-Ring 36
D-37081 Göttingen
Fon: (05 51) 38 42 00 27
Fax: (05 51) 38 42 00 10
klimaschewski@gva-verlage.de

Deutschland:

Rudi Deuble
Verlagsvertretungen
Burgstraße 4
D-60316 Frankfurt a. M.
Fon: (0 69) 49 04 66
Mobil: 0 17 52 03 76 33
r.deuble@me.com

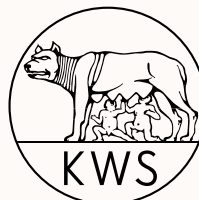
Österreich:

Seth Meyer-Bruhns
Böcklinstraße 26/8
A-1020 Wien
Fon: (01) 214 73 40
Fax: (01) 214 73 40
meyer_bruhns@yahoo.de



**Berliner
Verlagspreis
2022**

 **Deutscher
Verlagspreis 19, 20, 22**



**Kurt-Wolff-Preis
2018**